

Aufsatz

Die Geschichte der Tôson-Memorial-Hall

Kosuke Saitô

In Japan gibt es zahlreiche Literaturmuseen. Nach dem Guidebook von japanischen Literaturmuseen gibt es derzeit in Japan 671 Literaturmuseen, und ihre Zahl wächst weiter.¹ Denn das Literaturmuseum übernimmt die Funktion, dass die Manuskripte in der eigenen Handschrift der großen Dichter sammelt und ausstellt. Man kann sagen, dass es das kulturelle Gedächtnis der japanischen Literatur speichert und diffundiert, und auch durch diese Vergrößerung der Zahl der Museen die Literaturkultur in Japan bereichert.

Die japanischen Literaturmuseen sind also sehr zahlreich und erfüllt, aber der Anfang war sehr schwierig. Das erste Literaturmuseum in Japan ist die Tôson-Memorial-Hall (藤村記念堂, Tôson Kinen Dô. Heute: Tôson Memorial Museum, 藤村記念館, Tôson Kinen Kan²). Kurz nach dem zweiten Weltkrieg, also in der Zeit von Ernährungsunsicherheit und Armut wurde sie von den Dorfbewohnern durch ihre Handarbeiten mit dem starken Willen aufgebaut. Das bedeutet, dass die Geschichte der Literaturmuseen in Japan nicht mit einer akademischen oder nationalen Forderung, auch nicht mit einer Anfrage eines Unternehmens oder einer Stiftung, sondern allein mit dem Wunsch der Dorfbewohner begann. In diesem Sinne ist die Tôson-Memorial-Hall ein sehr ungewöhnlicher Fall.

In dieser Arbeit werde ich also zuerst die Geschichten über den Schriftsteller umrisshaft mit dem Standort der Halle verbindend erklären. Zweitens schreibe ich drei Varianten der Geschichten vom Prozess des Projekts mit dem Namen der Schlüsselperson. Am Schluss versuche ich, die Bedeutung des Projekts vom Bau der Halle aus der Perspektive des kollektiven Gedächtnisses zu untersuchen.

1. Nationaler Rat der Literaturmuseen (Hg.): *Guidebook von japanischen Literaturmuseen in Japan Verbesserte und erweiterte Auflage*. 2013, S.224. (全国文学会協議会編：『増補改訂版全国文学館ガイド』、2013年)

2. Als die Halle gegründet wurde, gab es noch keine Ausstellungen. Aber danach wurden Ausstellungsgebäude gebaut und dort die Sammlungen öffentlich gemacht, damit änderte die Tôson-Memorial-Hall den Namen in Tôson Memorial Museum.

Kurzer Überblick zu Tôson und seiner Heimat

SHIMAZAKI Tôson (島崎藤村, der wirkliche Name: 島崎春樹, SHIMAZAKI Haruki) ist ein Schriftsteller und Dichter der Meiji- bis frühen Shôwa-Ära in Japan. Tôson wurde auf dem Dorf Magome-juku (馬籠宿) im bergigen Gebiet geboren und zog nach Tokio, als er neun Jahre alt war. Nach dem Studium der Anglistik an einer Universität wurde er Englischlehrer in der Oberschule, und fing gleichzeitig an, Gedichte zu schreiben. Danach zog er in Japan umher und begann während der sechs Jahre, die er in Komoro-shi (小諸市) in der Präfektur Nagano (長野県) unterrichtete, Romane zu schreiben. Im Jahr 1906 veröffentlichte er seinen ersten Roman „Ausgestoßen“ (『破戒』, *Hakai*), der einen großen Einfluss auf den japanischen Naturalismus hatte.

„Vor der Morgendämmerung“ (『夜明け前』, *Yoake mae*) ist einer der Hauptwerke von Tôson, der in seiner Heimatstadt spielt. Dieses Werk und auch Tôson zählen zu den Bestandteilen der Identität seiner Heimat und Bewohner, die stolz auf ihn sind.

Obwohl Tôson in seiner Heimat bekannt ist, hält man ihn für einen „heimatlosen Schriftsteller“.³ Denn, nachdem er im Alter von neun Jahren seine Heimat verlassen hatte, kehrte er nur neunmal nach Magome-juku zurück. Außerdem wurde Magome-juku 1895 unglücklicherweise durch ein Feuer zerstört, bei dem ein großer Teil des Dorfes niedergebrannt wurde. Die Gebäude von Tôsons Geburtsort waren keine Ausnahme, und das Einzige, was dem Feuer entging, war das Altenteil (隠居所, *Inkyo-jo*), das Tôson in seiner Kindheit als Lesezimmer benutzt hatte.

Vorgeschichte

Das Tôson Memorial Museum liegt in Magome-juku, Nakatsugawa-shi (中津川市) der Präfektur Gifu (岐阜県). Magome-juku florierte in der Edo-Zeit als Poststation und Unterkunftsort an Nakasendo-Straße (中仙道) und ist heute ein beliebtes Reiseziel für Touristen aus dem In- und Ausland. Magome-juku befindet sich im Zentrum der japanischen Hauptinsel, wo sich die japanischen Alpen befinden. Die Siedlung Magome-juku

3. Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verleger), Nonprofit Organisation Arbeitsgemeinschaft für Instandhaltungstechnik von traditionellen Gebäuden in Shinshû (Hg.): *Bauwerk von SHIMAZAKI Tôsons Geburtshaus – Berichte der Reparaturarbeit von Altenteil u.a. des SHIMAZAKI Tôsons Haus (Honjin von Magome-juku)*. Förderung der Tôson Memorial Gesellschaft: 2006, S. 1. (財団法人藤村記念郷発行・特定非営利活動法人信州伝統的建造物保存技術研究会編: 『島崎藤村生家の建築—島崎藤村宅(馬籠宿本陣)跡隠居所等修理工事報告書』、2006年)

ist von hohen Bergen umgeben, also Tôson schrieb im über das Leben seines Vaters bei der Wendezeit von Edo-Ära in Meiji-Zeit geschriebenen Roman „*Vor der Morgendämmerung*“: „Die ganze Kiso-Straße⁴ liegt in den Bergen.“

Tôson wurde 1872 in einer einflussreichen Familie von Magome-juku geboren. Seine Familie betrieb einen Beherbergungsbetrieb (本陣, Honjin) für Personen mit hohen Positionen wie z. B. Daimyô (大名), die lokalen Herrscher, oder Chokushi (勅使), die kaiserlichen Boten. Deswegen sollte die Grundfläche vom Honjin groß, und das Gebäude auch sehr prächtig sein: Nur Honjin und Wakihonjin dürfen Tor, gedielten Eingangsbereich, oder Sondergebäude für Arbeit haben.

Tôson Memorial Museum wurde auf dem oben Honjin genannten Gelände des Geburtsortes Tôsons errichtet. Wie bereits erwähnt ist, wurde Magome-juku in der Meiji-Ära von einem großen Brand heimgesucht, der zum Verlust der meisten historischen Gebäude führte. Tôsons Geburtshaus war keine Ausnahme. Das Altenteil ist jedoch das einzige, das vom Feuer verschont blieb und bis heute die damalige originale Form behält. Alle anderen Gebäude sind verbrannt, und das Gelände wurde bis Errichtung des Memorial Museums als Acker von einem reichen Kaufmann genutzt.

Tôson hatte aber ein besonderes Gefühl für sein Geburtshaus, beziehungsweise für das Altenteil. Als zu seinen Lebzeiten die Errichtung der Gedenkbibliothek zu Ehren von Tôsons Leistungen zum Gespräch wurde, antwortete Tôson; „Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie dieses Altenteil in Magome als Kern des Konzepts betrachten könnten.“⁵ Doch verlief dieser Plan damals im Sande, allerdings besteht in jedem Fall kein Zweifel daran, dass Tôson außergewöhnliche Gefühle für das Altenteil hegte.

Erst kurz nach dem zweiten Weltkrieg wurden wesentliche Fortschritte bei der Verwirklichung der Gedenkstätte erzielt. Eigentlich schon vor dem Krieg sprach man darüber. Im Jahr 1936 fasste die Kiso-Bildungsvereinigung (木曾教育会, Kiso Kyôikukai) einen Plan, als Gedenkprojekt eine Gedenkbibliothek für Tôson einzurichten, und 1940 fuhren sie nach Tokio, um zur Übereinkunft mit Tôson zu gelangen. Dabei habe Tôson die oben erwähnte Bitte um das Altenteil gestellt.⁶ Aber wegen des 1941 ausgebrochenen Pazifikkrieg wurde der Plan nicht umgesetzt, auch noch bedauerlicherweise in der Zwischenzeit am 22. Augst

4. Kiso-Straße (木曾路) ist ein Teil der Nakasendo-Straße. Magome-juku ist Bestandterl dieser Teilstraße.

5. Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verleger), Nonprofit Organisation Arbeitsgemeinschaft für Instandhaltungstechnik von traditionellen Gebäuden in Shinshû (Hg.), 2006, S. 1.

6. ANDÔ Shigekazu: Über Ablauf des Tôson Memorial Museum. In: Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verleger): *Gedenkschrift für 50 Jahre des Tôson Memorial Museum*. 1997, S. 33. (財団法人藤村記念郷発行:『藤村記念館五十年誌』、1997年)

1943 ist Tôson in Ôiso (大磯) in der Kanagawa-Präfektur verstorben. Aus diesen Gründen wurde es nicht geschafft, zu seinen Lebzeiten Tôsons Gedenkstätte zu errichten. Vor diesem Hintergrund wurde das Museum vor dem Krieg nicht fertig gestellt.

KIKUCHI Shigesaburô's Begegnung mit Magome-juku

Nach dem Krieg fand sich eine neue Bewegung zur Errichtung der Gedenkstätte aus anderer Richtung. KIKUCHI Shigesaburô (菊池重三郎) fing mit den Bewohnern von Magome-juku ein Projekt über Tôson an. Kikuchi war ein Schriftsteller und Übersetzer und lebte in Ôiso, wo auch Tôson spät im Leben wohnte. Weil Kikuchi damals eine besonders enge Freundschaft mit ihm hatte, war es kein Wunder, dass er die Nachricht von Tôsons Tod direkt von seiner Frau über die Haushälterin erhielt und anschließend er mit den Beerdigungsvorbereitungen in Ôiso betraut wurde.⁷

Nach den 49 Tagen⁸ der Beendigungszeremonie in Ôiso war es geplant, dass in Magome-juku eine Besetzungsfeier der hinterlassenen Haare des Verstorbenen stattfindet. „Gleich nach der Beerdigungszeremonie in Ôiso ist ihm der Gedanke durch den Kopf gegangen, nach Magome zu fahren, um an der Beisetzung teilzunehmen.“⁹

Am 19. Oktober ist *Nana-nanuka ki* von Herrn Tôson, und es wird eine Zeremonie im Eishô-ji-Tempel in Magome stattfinden, um sein Haar zu begraben. Weil ich in der Nähe von Herrn Tôson lebte, habe ich glücklicherweise viele Gelegenheiten gehabt, dass Herr Tôson oft mir von seiner Heimat erzählt und auch die berühmten Produkte und Spezialitäten geschenkt hat. Durch diese Erfahrungen mit Herrn Tôson denke ich sehr gern an seine Heimat Magome, andererseits habe niemals gedacht, nach Magome zu reisen. Doch hatte ich das Gefühl, dass mit dem Tod von Herrn Tôson, der mich mit Magome bekannt gemacht hatte, meine Chancen und meine Willenskräfte noch mehr sinken würden, also beschloss ich, trotzdem zu fahren, obwohl ich zu faul war, eine Reise zu machen.¹⁰

7. Seiner Aufzeichnung nach war Kikuchi außer der Verwandtschaften der erste Besucher am gestorbenen Tag des Tôsons. Vgl.; KIKUCHI Shigesaburô: *Magome*. Tokyo Shuppan GmbH: 1946, S. 14. (菊池重三郎著: 『馬籠』、東京出版株式会社、1946年)

8. Beim Buddhismus wird eine Totenmesse am 49. Tag nach dem Tod abgehalten, die *Nana-nanuka ki* (七七日忌, buddhistische Totenmesse an den sieben mal sieben Tagen) oder *Shijû-ku nichî* (四十九日, der neunundvierzigste Tag) genannt ist.

9. KIKUCHI Shigesaburô, 1946, S. 31.

10. KIKUCHI Shigesaburô, 1946, S.32.

Das ist im Sinne des Wortes der Anfangspunkt vom Bau des Tôson Memorial Museum. Ohne diese Entscheidung, dass er nach Magome-juku fährt und an der Haare-Besetzungsfeier teilnimmt, würde der Bau des Museums bestimmt nicht in Angriff genommen. Weil Tôson nur bis er 9 Jahre alt war in Magome-juku gelebt hatte, also er es vor über 60 Jahre verlassen hatte, wussten viele Leute von Magome-juku nicht, wie großartig Tôson war. Also wurde Kikuchi die Aufgabe übertragen, über seine Leistungen zu sprechen und sie zu erklären.¹¹

Nach der Besetzungsfeier fuhr Kikuchi in einem Jahr weitere 5mal nach Magome-juku. In Betracht, dass es damals in Kriegszeiten war, ist diese Zahl sehr hoch. Am Anfang stand Kikuchi häufig in Kontakt mit ANDÔ Shigekazu (安藤茂一), der ein Schulleiter in Kiso war und auch zur Kiso-Bildungsvereinigung gehörte¹². Durch diese Gelegenheiten entwickelte Kikuchi enge Beziehungen mit den Bewohnern von Magome-juku.

In der Kriegszeit wurden Tokio und seine Vorstädte über 100mal bombardiert, besonders wurden sie beim Luftangriff am 9-10. März 1945 stark beschädigt, die Opferzahl belief sich auf ca. 90,000. Als Kikuchi damals noch in Ôiso mit seiner Familie wohnte, entschied er sich nach dem Angebot der Bewohner von Magome-juku, dass er am 1. April 1945 mit seiner Frau und Tochter nach Magome-juku evakuierte.¹³ Er und seine Familie kamen als Evakuierung nach Magome-juku, aber nach dem Krieg blieben sie auch noch einige Zeit dort. Inzwischen schloß und förderte Kikuchi seine Freundschaften mit den lokalen Leuten durch die landwirtschaftlichen Arbeiten. Durch das Interview mit SUZUKI Gisuke (鈴木儀助), der einer der Gründungsmitglieder von der Tôson-Memorial-Hall ist, kann der Prozess des Aufbaus der Freundschaft erlernt werden.

Am Ende des Krieges lernte ich Kikuchi-sensei kennen. Denn damals war die Versorgungslage in Japan sehr schlecht und es wurde in jede Siedlungen Produktionserhöhungssystem der Süßkartoffel eingeführt. Kikuchi-sensei

11. KIKUCHI Shigesaburô, 1946, S.47. Doch ist es fraglich, ob die Dorfbewohner wirklich Tôson nicht kannten. Zumindest kann man nicht sagen, dass er ein Unbekannter in Magome war, denn zum Beispiel gibt es Aufzeichnungen über den Vortrag, den 1928 Tôson bei seiner Rückkehr in Magome-juku in einer Schule hielt und der von einer großen Anzahl besucht wurde. Vgl. MIYAGUCHI Shizue: *Von der Straßenseite in Kiso*. Chikuma Shobô: 1977, S.57. (宮口しづえ著: 『木曾の街道端から』、筑摩書房、1977年)

12. Ando ist einer der Personen, die 1940 Tôson in Tokio besuchten. Er spielte auch sehr große Rolle bei dem Projekt.

13. KIKUCHI Shigesaburô, 1946, S.54. Ôiso wurde nach seiner Evakuierung, am 16. Juli 1945 bombardiert. In diesem Sinne half die Freundschaft mit den Bewohnern Kikuchi und seiner Familie, und hätte Kikuchi nicht evakuiert, hätte Tôson Memorial Halle auch nicht gegründet werden können.

war Bewohner vom zweiten Stadtviertel, also kam er auf die gemeinsamen Kartoffelfelder für das Viertel, um mit uns zusammen zu arbeiten. Aber weil er ein Stadtmensch war, hatte er keine Erfahrungen und Kenntnisse von der Landarbeit, also habe ich ihm die Arbeit auf dem Feld von A bis Z gezeigt, zum Beispiel wie man seine Kräfte richtig aufbieten soll. Das war aller Anfang. [...] Außerdem tranken ich und Herr Kikuchi Alkohol sehr gerne. Der Alkohol hat uns schließlich zusammengebracht. Damals war Alkohol kaum erhältlich. Allerdings habe ich manchmal erahnt, dass Kikuchi-sensei Alkohol durch eine besondere Rationierung erhalten hatte. Bei diesen Gelegenheiten erwürgte ich die schlangenfressenden, gefetteten Hühner, dann besuchte ich ihn mit den Hühnern und trank mit ihm zusammen den Sake. Schließlich fing Kikuchi-sensei auch an, meinen *Dobu* zu erschnüffeln. Wenn ich nach der Arbeit auf dem Feld nach Hause kam, betrat er allein mein Haus, machte ein Feuer auf dem Herd und wartete auf mich. [...] Letztendlich stieß mein Freund Minoru [原稷, HARA Minoru. Ein Gründungsmitglied von der Tôson-Memorial-Hall] zu uns, und wir drei tranken oft zusammen.¹⁴

Ein japanisches Sprichwort besagt: „Aus demselben Topf essen“. Das heißt, wenn dieselbe Gemeinschaft dasselbe Essen isst, hat sie ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft oder es stärkt ihr Zugehörigkeitsgefühl. Man kann also sagen, dass Kikuchi durch die gemeinsame Arbeit als Mitglied der Gemeinschaft anerkannt wurde und dass er mit den Menschen von Magome-juku ein Gefühl der Zugehörigkeit teilte, indem er aus demselben Topf aß. Dies führte dazu, dass nicht nur Kikuchi, sondern auch die Einwohner von Magome-juku ihn als Mitglied der Gemeinschaft betrachteten.

Diese Tatsache, dass Kikuchi gegenseitiges Verständnis durch gemeinsames Trinken vertiefte, war also ein entscheidender Faktor für das Projekt des Aufbaus von Tôson-Memorial-Hall. Denn erstens wurde das Projekt beim Trinken vorgeschlagen und zweitens beruhte der Inhalt des Projekts auf der Prämisse eines guten Geberdenkens, was unter den Umständen der Nachkriegszeit niemand außer den Mitbürgern zu beginnen gewagt hätte. Gerade weil sie aus demselben Topf aßen und aus derselben Sake-Flasche tranken, konnte Kikuchi dieses Projekt konzipieren und in die Tat umsetzen.

14. Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verleger), 1994, S.76-77. „*Dobu*“ ist ein hausgemachter trüber Sake. Dieser war früher in ländlichen Gebieten relativ verbreitet, obwohl Selbstbrauen illegal war.

Drei verschiedene Episoden zum Anfangspunkt des Projekts

Nach dem Krieg blieb aber Kikuchi noch in Magome-juku. In der Zwischenzeit haben er und die Dorfbewohner im Rahmen des Tôson-Gedenkprojekts eine Gedenkhalle errichtet. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, wie schwierig es gewesen sein muss, unmittelbar nach dem Krieg eine Gedenkhalle zu errichten, als die gesamte Gesellschaft in Aufruhr war und die Vorräte und Lebensmittel knapp waren. Sie gründeten den „Verein *Heimat und Freund*“ (ふるさと友の会, Furusato Tomo no Kai. Furusato bedeutet Heimat, und Tomo heißt Freund.), um das Projekt zu fördern, und veranstalteten am 17. Februar 1947, fünf Jahre nach Tôsons Tod und an seinem Geburtstag, eine Auftaktveranstaltung, bei der das Gedenkprojekt begann. Etwa neun Monate später, am 15. November 1942, fand die Einweihungszeremonie statt, mit der eine Memorial-Hall für einen der größten japanischen Schriftsteller an Tôsons Geburtsort errichtet wurde. Es war auch das erste Literaturmuseum in Japan.

Es besteht kein Zweifel, dass dieses Projekt ein wichtiges Ereignis in der japanischen Literaturgeschichte ist, aber es ist umstritten, was und wie sein Ausgangspunkt sein sollte. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es mindestens drei Varianten gibt, wer das Projekt initiiert hat und wann es initiiert wurde. Hier werden drei Varianten vorgestellt und ihre Unterschiede verglichen.

Kikuchi erwog, nach Ôiso zurückzukehren, als er Ende 1946 in das Haus eines Dorfbewohners gerufen wurde. Dort wurde er von einem Dorfbewohner gefragt, ob er vorhabe, nicht mehr nach Magome zurückzukehren. Kikuchi zufolge war seine wahre Absicht die folgende. Nämlich,

„Wir wollen etwas Gutes tun.“ hat Minoru gesagt. [...] Seit langem gibt es in Magome-juku eine Bewegung, die einige Projekte zum Gedenken an Tôson, der in Magome geboren wurde, durchführen möchte. Sie wollen auf dem Gelände eine Art Bibliothek, Halle oder Denkmal errichten. Es gibt niemanden, der die zentrale Rolle übernimmt, und wenn es jemanden gibt, der bereit ist, diese Rolle zu übernehmen, gibt es niemanden, der ihm folgt. [...] Was auch immer sie versuchen zu realisieren, sie fallen auf die Schnauze und es funktioniert nicht. Er fragte mich, ob ich irgendwelche gute Ideen hätte.¹⁵

15. KIKUCHI Shigesaburô: *Kiso-Magome*. Chû-ô-kôron Kunst Verlag: 1977, S.67-68. (菊池重三郎著:『木曾馬籠』、中央公論美術出版、1977年)

Die Bitte lautete also, dass Kikuchi die Federführung bei der Organisation eines Gedenkprojekts für Tôson übernehmen solle. Dies war der erste Schritt zum Bau der Tôson-Memorial-Hall. Danach arbeitete Kikuchi als Vorsitzender des Vereins an verschiedenen Orten und leitete den Bau der Memorial-Hall, und trotz der schwierigen Nachkriegszeit gelang es ihm, ein wichtiges kulturelles Projekt durchzusetzen.

In Kikuchis Werk „*Kiso-Magome*“ (『木曾馬籠』), eine Dokumentarliteratur vom Bau der Memorial-Hall Tôsons, schrieb er, dass er damals keine Absicht hatte, die Initiative zu ergreifen und die Gedenkprojekte zu initiieren.¹⁶ Das bedeutet, dass das heutige Tôson Memorial Museum mit dem Wunsch der Dorfbewohner begann, „Gutes zu tun.“ Mit anderen Worten: Der einfache gute Wille der Dorfbewohner machte das zuvor nicht realisierte Projekt zu einem Erfolg.

Dies ist eine sehr interessante und sogar bewegende Geschichte. Diese Geschichte ist weithin bekannt und wurde zum Beispiel bei der Amtseinführung des Stiftungsvorsitzenden erzählt. Es gibt jedoch, wie bereits erwähnt, noch zwei unterschiedliche Positionen. Eine davon beschreibt, dass Kikuchi der Initiator des Projekts ist. Eine andere besagt aber, dass die Kiso-Bildungsvereinigung gemeinsam mit den Tôsons Hinterbliebenen sowie auch Schriftstellern und Intellektuellen aus Tokio schon seit der Beisetzungsfest in Magome-juku das Projekt plante. Das heißt, es gibt also insgesamt drei verschiedene Ansichten, wer der Initiator ist. Hier wird nicht geprüft, ob die einzelnen Ansichten wahr oder falsch sind, sondern sie werden im Einzelnen vorgestellt.

Zuerst möchte ich die erste Ansicht erklären. SUZUKI Gisuke berichtete in einer Gesprächsrunde und in Memoiren über die Geschichte, die zur Gründung der Memorial-Hall führte. Im Dezember 1973 fand eine Gesprächsrunde in Magome-juku statt, deren Titel „*Erinnerungen an die Einweihung der Tôson-Memorial-Hall*“ (『座談会 藤村記念堂落成思い出話』) lautete und bei der die Anwesenden, darunter auch Mitglieder von dem Verein *Heimat und Freund* über diese Zeit reflektierten und zurückdachten. Einem Teilnehmer nach habe Kikuchi gesagt, dass ein junger Mann nicht nur trinken und nichts tun könne. Die jungen Leute von Magome-juku sollten etwas machen. Kurzum, er habe vorgeschlagen, dass sie eine Arbeit machen sollten, die ein Leben lang hält. Daraufhin antwortete Suzuki;

Der Ausgangspunkt für die Memorial-Hall war ein Ereignis in meinem Hause. [...] Im Herbst 1946 hatte Minoru *Dobu* zu mir mitgebracht und ich hatte ihn mit ihm sowie auch mit Herrn Kikuchi wie immer zusammen getrunken. Dann er fing an,

16. KIKUCHI Shigesaburô, 1977, S.74.

darüber zu reden.¹⁷

Diese Gesprächsrunde war ein Sonderprojekt für die Gedenkschrift für 30 Jahre des Museums, die 1979 veröffentlicht wurde. Nach ca. 20 Jahren dieses Gesprächs schrieb Suzuki auch in seinen Memoiren diese Geschichte noch mal.

Im Herbst 1946 ist Minoru [...] mit *Dobu* zu mir gekommen. Ich habe ihn mit Kikuchi sensei und Minoru zu Hause getrunken, dann hat sich unser Sensei plötzlich erhoben und gesagt: „Man kann Tag für Tag nicht einfach so trinken und faul sein. Wie wär's, lasst uns etwas tun, das für die Zukunft ein Denkmal setzen wird?“ Ich und Minoru haben nicht sofort verstanden, was er eigentlich sagen wollte, aber Herr Kikuchi, der jetzt mein guter Freund ist, sagte: „Lass es uns tun“, also haben wir „Ja“ gesagt, mit Alkohol bekräftigt.¹⁸

Dieser Bericht basiert auf ein Interview, das 1996 durchgeführt wurde. Es wird vermutet, dass diese Geschichte im Laufe von 50 Jahren immer wieder erzählt wurde. Bislang konnte jedoch außer den beiden oben genannten Aufzeichnungen niemand gefunden werden, der etwas gehört oder geschrieben hat, was bedeuten könnte, dass er sich irren würde. Jedoch was sehr interessant ist, dass der Verfasser genau das Gegenteil von Kikuchis Geschichte ist. Heute sind die Menschen, die damals gelebt und miterlebt haben, leider nicht mehr da. Doch hoffentlich gibt es heute noch Leute, die diese Geschichte gehört haben. Ich versuche jetzt, Zeugen zu finden, um ihre Geschichte anzuhören.

Dritte Position, wer der Verfasser des Projekts ist, ist nur in der *Gedenkschrift für 30 Jahre* geschrieben. Diesem Bericht nach wurde der Entwurf schon gleich nach dem Tod Tôsons von der Kiso-Bildungsvereinigung mit den Hinterbliebenen Tôsons und auch Schriftstellern und Intellektuellen zusammen in Magome-juku besprochen. ANDÔ Shigekazu schrieb in seinem Bericht in der Schrift, dass nach der *Nana-nanuka ki* Zeremonie im Eishôji-Tempel Tôsons zwei Söhne, seine Hinterbliebenen, Kikuchi und Vertreter der Kiso-Bildungsvereinigung sowie seine Bekanntschaften dort zusammentrafen, um sich über das Gedenkprojekt miteinander zu beraten. Dieses Gespräch legte fest, dass der damalige Besitzer des Altenteils für das Projekt das Altenteil unentgeltlich offerieren und auch das Gelände zur Verfügung stellen würde. Weiterhin meldete er,

17. Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verleger): *Gedenkschrift für 30 Jahre des Tôson Memorial Museum*. 1979=1985, S.75. (財団法人藤村記念郷発行:『藤村記念郷三十年誌』、1979=1985年)

18. Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verleger), 1994, S.77

Wir konnten uns darüber weiter verständigen, dass wir auf dem Gelände ein Gebäude im Speicherhausstil bauen und in ihm die Materialien für Erinnerungen an Tôson, beispielsweise seine Werke oder Andenken ausstellen.¹⁹

Das heißt, schon bevor Kikuchi in Magome-juku als Evakuierter ankam, war ein Grundkonzept vom Tôson Memorial Museum unter Kikuchi und einflussreichen Personen relativ konkret aufgestellt worden. Zwar hätten Kikuchi und Dorfbewohner den Verein *Heimat und Freund* zusammen gegründet und das Gedenkprojekt konkret gestartet, aber man könnte sagen, dass ihre Aktivitäten schon auf dem von den Intellektuellen sowie der Kiso-Bildungsvereinigung organisierten Projekt basierten. MIYAGUCHI Shizue (宮口しづえ), die ehemalige Lehrerin in der Grundschule von Magome-juku, die eine Kompilatorin von der Gesamtausgabe Tôsons war und beim Bauprojekt in Magome-juku wohnte, schrieb in ihrem Werk, dass in der Nachkriegszeit, als der Aufbau einer „Kulturnation“ vorangetrieben wurde, städtische Kulturschaffende ein Auge auf Magome geworfen hätten und mit der Planung des Projekts begannen und die lokale Bevölkerung als Arbeiter eingesetzt hätten.²⁰ Sie schrieb auch, „Die Bewohner hatten damals kein Interesse an Tôson.“²¹ Daraus würde geschlossen, dass die Dorfbewohner sich nicht spontan entschlossen, die Halle selber zu bauen.

Da die Kiso-Bildungsvereinigung ein Pressorgan veröffentlichte, könnte man erwarten, dass es einen detaillierten Bericht über den Prozess enthält. Ich versuche, die Vereinigungsgebäude zu besuchen, wo es alle Bände des Pressorgans geben soll.

In diesem Abschnitt wurde ein Überblick über die folgenden Punkte gegeben: Es gibt drei verschiedene Varianten von der Erklärung des Anfangs des Gedenkprojekts Tôsons. Eine Geschichte, die sich anscheinend weit verbreitet hat, ist die spontane Initiative der Dorfbewohner, „Gutes zu tun“, wie sie in Kikuchis Schriften beschrieben wird. Diese Variante ist derzeit die bekannteste. Andererseits gibt es noch zwei Varianten, eine davon ist, wie Suzuki davon berichtet, dass Kikuchi den Dorfbewohnern diesen Plan vorstellte. Eine Andere ist, dass die Kiso-Bildungsvereinigung zusammen mit Intellektuellen aus Tokio gleich nach dem Tod Tôsons das Projekt planten. In der Gegenwart lässt sich nicht feststellen, was davon richtig ist, aber es werden weitere Nachforschungen angestellt, um zu klären, wie die Memorial-Hall errichtet wurde.

19. Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verleger), 1979=1985, S.43.

20. MIYAGUCHI Shizue, 1977, S.15.

21. MIYAGUCHI Shizue, 1977, S.15.

Tôson-Memorial-Hall als Erinnerungsort

Wie am Anfang dieser Arbeit erwähnt ist, wurde diese Memorial-Hall durch Handarbeit der Dorfbewohner von Magome-juku erbaut. Mit anderen Worten: Das Gebäude wurde von absoluten Amateuren errichtet. Das bedeutet auch, dass sie es ohne jeglichen finanziellen Aufwand für die Arbeit erschaffen haben. Das macht das Gebäude und das Projekt einzigartig und unverwechselbar wertvoll.

Besonders erwähnenswert ist, dass auch das Design wahrscheinlich unentgeltlich war. Der Designer der Gedenkhalle war TANIGUCHI Yoshirô (谷口吉郎). Taniguchi war damals Professor am Tokyo Institute of Technology. Er kannte sich sehr gut in der Literatur aus und schrieb sogar selbst Essays für Literaturzeitschriften.²² Taniguchi war von 1938 bis 1939 als Projektplaner des neuen Gebäudes der japanischen Botschaft in Deutschland nach Ber-

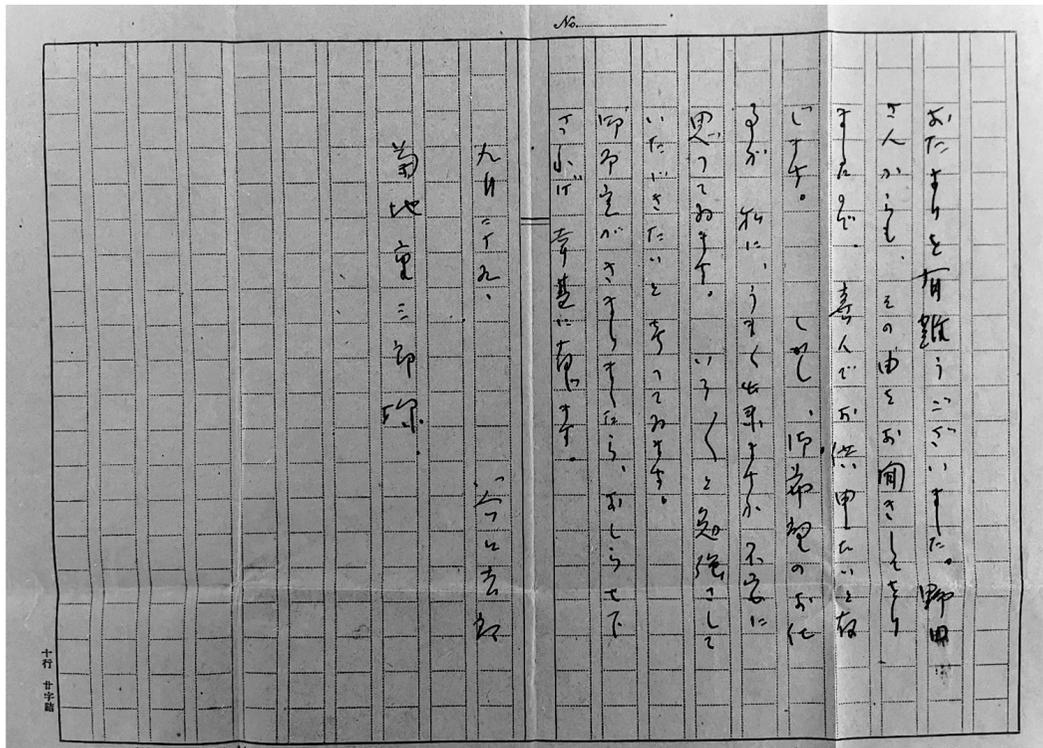


Photo1: Brief von Taniguchi an Kikuchi. Antwort auf die Annahme des Arbeitsangebots²³

22. TANIGUCHI Yoshiro: *Tagebuch des Schneelichts / Tagebuch des Murmelsns*. Berlin 1938.11-1939.9. Chû-ô-kôron Verlag: 2015. (谷口吉郎著:『雪あかり日記/せせらぎ日記』、中央公論、2015年) *Tagebuch des Schneelichts*, die Taniguchi für die Literaturzeitschrift „Bungei“ (『文藝』) geschrieben hatte, wurde erst 1947 beim Tokio Verlag veröffentlicht.

lin delegiert worden. Also war er damals schon ein sehr berühmter Architekt in Japan. Als Kikuchi Taniguchi jedoch bat, es zu entwerfen, stimmte Taniguchi bereitwillig zu.

Einem Bericht nach könnte man vermuten, dass Taniguchi diese Arbeit unentgeltlich übernahm. Am 9. November 1952 berichtete die Tokio-Zeitung (東京新聞) über die Einweihungsfeier von zwei Gebäuden, die zum Memorial Museum gehören. Taniguchi schrieb dazu, „Für ein Projekt braucht man ein Budget, aber ich habe keine Ahnung, wie viel dieses Denkmal kosten wird. Wahrscheinlich würde es um viel Geld gehen.“²⁴ Kikuchi wie auch Andô schrieben in eigenen Artikeln ihren Dank für „die wohlwollenden Absichten und Güte.“ Es müssen noch weitere Beweise gesammelt werden, aber im Moment könnte man davon ausgehen, dass Taniguchi das Design ohne Entschädigung übernahm.

Überdies soll noch beachtet werden, dass die ganzen Arbeiten von den Dorfbewohnern einschließlich der Kinder, durchgeführt wurden. Wie Miyaguchi in ihrem Werk schrieb, mögen zwar nicht alle mit dem Projekt einverstanden gewesen sein, jedoch von all den Sachen, die sie getan haben, kann so viel als wahr bestätigt werden, dass sie als Tatsache betrachtet werden können.

Die Dorfbewohner fällten die Bäume, errichteten die Säulen und bauten die Dächer nach den Plänen von Taniguchi selbst. Die Arbeit wurde nachts bei Licht erledigt, neben der anstrengenden Arbeit in der Landwirtschaft. Auch Kinder liefen vom Fuß des Berges und trugen Dachziegel auf dem Rücken. Alle Arbeiten wurden ausschließlich von den Dorfbewohnern durchgeführt, ohne Bezahlung, d.h. vollständig auf freiwilliger Basis. Dies war eine gemeinsame Erfahrung rund um die Memorial-Hall und ein Ereignis, das die Solidarität der Gemeinschaft bekräftigte. Die Teilnehmer am Bau der Memorial-Hall schrieben Beiträge für die Gedenkschrift für 50 Jahre des Tôson Memorial Museum, in ihren Kommentaren stimmten sie alle darin überein, dass diese gemeinsame Arbeit ihr Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und sie stolz auf ihre Heimatstadt und sich selbst gemacht hatte.

Es war eine Zeit, in der die Lebensmittel am ärmlichsten und knappsten waren. Die

23. „Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben. Ich habe es auch von Herrn Noda [野田宇太郎, NODA Utarô. Chefredakteur von Tokio Verlag] erfahren. Ich würde mich freuen, meine Dienste anbieten zu können. Ich bin jedoch besorgt, dass ich nicht in der Lage sein werde, die Arbeit, die Sie von mir erwarten, gut zu erledigen. Ich würde gerne viel von Ihnen lernen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, wann Sie sich für Ihren Zeitplan entscheiden.“ (Anbieter: KIKUCHI Natsumi, 菊池なつみ. KIKUCHI Shigesaburô's Tochter. Photograph: Autor)

24. Tokio-Zeitung: „Der Seele des Gedichts“ von Tôson gewidmete Kathedrale. 9. November 1952. (東京新聞: 藤村の「詩魂」に捧げる聖堂)

Schwierigkeit, die Steine vom Fluss auf dem Rücken den Hügel hinaufzutragen, und die Schmerzen, wenn sie uns in die Seite bissen, während wir das Holz mit den Brettern auf dem Rücken hochhoben, verschwanden, als wir unsere Ladung entluden. Es war ein Gefühl der Erfüllung, dass wir Tôson-Memorial-Hall in unsere Heimat errichteten. [...] Ich denke immer an meine Heimatstadt Magome und die Memorial-Hall in Erinnerung an die Menschen in meiner Heimatstadt und mit einem lebenslangen Gefühl des Stolzes, da wir in der Welt in den düsteren Zeiten vor 50 Jahren nun ein wunderbares Projekt verwirklicht haben, auf das wir stolz sein können.²⁵

Tôson-Memorial-Hall ist also in erster Linie eine gute Verkörperung des guten Willens der Dorfbewohner, oder mit anderen Worten: von Magome-juku. Natürlich haben auch Kikuchi, Taniguchi und andere ihre Dienste unentgeltlich geleistet, aber es besteht kein Zweifel daran, dass die Realisierung der Gedenkhalle ohne den Willen der Dorfbewohner, Gutes zu tun, nicht möglich gewesen wäre. Besonders bemerkenswert ist, dass in einem armen Bergdorf der Nachkriegszeit das erste Literaturmuseum Japans von den Dorfbewohnern errichtet wurde. In diesem Sinne ist das Tôson Memorial Museum heute ein Erinnerungsort dafür, dass der Anfang des Gedenkens an literarische Größen auf den guten Willen einfacher Dorfbewohner beruhte. Die Geschichte der Memorial-Hall beginnt mit einem einfachen guten Willen.

Schluss

Bislang wurde die Geschichte des Tôson Memorial Museums anhand wichtiger Persönlichkeiten dargestellt, was bestätigt, dass der Ausgangspunkt vor allem der gute Wille der Dorfbewohner war. Abschließend möchte ich einige Ausblicke auf diese Forschung geben.

Erstens: Die Literaturmuseumforschung selbst ist in Japan nicht sehr aktiv, und darüber hinaus gibt es keine Forschungen über das Tôson Memorial Museum. Daher besteht der erste Schritt darin, so viele Informationen wie möglich zu sammeln, z. B. durch das Sammeln von Dokumenten über das Museum und die Durchführung von Interviews zu den Geschichten der an seinem Bau Beteiligten. Was das Erste betrifft, so habe ich herausgefunden, dass alle Bände der Zeitschrift im Kiso-Bildungsvereinigung Centre aufbewahrt werden, und ich plane, den Inhalt der Zeitschrift in Zukunft zu überprüfen. Was letzteres betrifft, haben Nachforschungen ergeben, dass Kikuchis Tochter noch am Leben

25. Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verlager), 1997, S.97-98.

ist, und die Befragungen sollen in Zukunft durchgeführt werden. Dies wird dazu beitragen, die gesamte Geschichte, die zur Errichtung der Memorial-Hall führte, zu klären und die drei oben erwähnten unterschiedlichen Varianten in Einklang zu bringen.

Zweitens: Ich werde das Tôson Memorial Museum aus der Perspektive des Literaturmuseums als kollektives Gedächtnis untersuchen. Das Museum hat eine seltene und einzigartige Gründungsgeschichte, wie oben erwähnt. Es kann eine interessante Fallstudie darüber sein, wie die Medien des kollektiven Gedächtnisses und Erinnerungsorte entstehen. In diesem Artikel wird nicht auf die gegenwärtige Beziehung zwischen dem Memorial Museum und Magome-juku eingegangen. Das heißt, es soll analysiert werden, welche Art von Umgebung, einschließlich ihrer mentalen Aspekte, die Medien des Gedächtnisses schafft und wie sie diese unterstützt.

Das Tôson Memorial Museum ist in Japan in der breiten Öffentlichkeit nicht sehr bekannt, aber im deutschsprachigen Raum bestimmt noch weniger. Es ist zu hoffen, dass das Memorial Museum durch diese Forschung im deutschsprachigen Raum bekannt wird und sich ihre Ausstrahlung verbreitet.

Literatur

- KIKUCHI Shigesabuô: *Magome*. Tokyo Shuppan GmbH: 1946. (菊池重三郎著:『馬籠』、東京出版株式会社、1946年)
- KIKUCHI Shigesaburô: *Kiso-Magome*. Chû-ô-kôron KunstVerlag: 1977. (菊池重三郎著:『木曾馬籠』、中央公論美術出版、1977年)
- MIYAGUCHI Shizue: *Von der Straßenseite in Kiso*. Chikuma Shobô: 1977. (宮口しづえ著:『木曾の街道端から』、筑摩書房、1977年)
- Nationaler Rat der Literaturmuseen (Hg.): *Guidebook von japanischen Literaturmuseen in Japan Verbesserte und erweiterte Auflage*. 2013. (全国文学会協議会編:『増補改訂版全国文学館ガイド』、2013年)
- Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verlager): *Gedenkschrift für 30 Jahre des Tôson Memorial Museum*. 1979=1985. (財団法人藤村記念郷発行:『藤村記念郷三十年誌』、1979=1985年)
- Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verlager): *Gedenkschrift für 50 Jahre des Tôson Memorial Museum*. 1997. (財団法人藤村記念郷発行:『藤村記念館五十年誌』、1997年)
- Rechtsfähige Stiftung Tôson Kinengô (Verleger), Nonprofit Organization Arbeitsgemeinschaft für Instandhaltungstechnik von traditionellen Gebäuden in Shinshû (Hg.): *Bauwerk von SHIMAZAKI Tôsons Geburtshaus – Berichte der Reparaturarbeit von Altenteil u.a. des SHIMAZAKI Tôsons Haus (Honjin von Magomejuku)*. Förderung des Tôson Memorial Gesellschafts: 2006. (財団法人藤村記念郷発行・特定非営利活動法人信州伝統的建造物保存技術研究会編:『島崎藤村生家の建築―島崎藤村宅(馬籠宿本陣)跡隠居所等修理工事報告書』、2006年)
- TANIGUCHI Yoshiro: *Tagebuch des Schneelichts / Tagebuch des Murmels. Berlin 1938.11-1939.9*. Chû-ô-kôron Verlag: 2015. (谷口吉郎著:『雪あかり日記/せせらぎ日記』、中央公論、2015年)
- Tokio-Zeitung: „Der Seele des Gedichts“ von Tôson gewidmete Kathedrale. 9. November 1952. (東京新聞:藤村の「詩魂」に捧げる聖堂)